Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

460 (3.10.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.
Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.

Nr. 460. Karlsruhe, Mittwoch, 3. Oktober 1900. Mittagsblatt

Die österreichische Misere.

Karlsruhe, 2. Okt.

Von allen denjenigen politischen Fragen, deren Lösung die Gegenwart beschäftigt, gewährt die österreichische nach wie vor den traurigsten Anblick. Zwar die Schlachten, deren Schauplatz das Abgeordnetenhaus des Reichsrates so lange gewesen ist, sind nun vorüber. Kein Badeni läßt heute Gendarmen in den Räumen der Volksvertreter gegen die Verteidiger der deutschen Rechte Gewalt anwenden. Wolf klappert nicht mehr mit dem Pultdeckel. Die schrillen Pfeifentöne der Tschechen sind verstummt, und der wackere Lecher hat keine Gelegenheit mehr zu Dauerreden. Nach den immer wieder aufgenommenen Versuchen der Badeni, Gautsch, Thun, Clary und Körber hat man schließlich daran verzweifelt, diesen Reichsrat arbeitsfähig zu machen. Man hat ihn geschlossen und endlich aufgelöst. Der böse § 14, der für besondere und vorübergehende Notfälle der Regierung die Mittel an die Hand geben sollte, die Staatsmaschine im Gange zu erhalten, ist längst wieder an die Stelle der konstitutionellen Einrichtungen getreten. Die Steuern bestimmt § 14, das Budget stellt § 14 fest, aufgrund von § 14 werden die Rekrutenkontingente ausgeschrieben.

Ist ein Ende dieses Zustandes abzusehen? Kann von den Wahlen, die im Dezember und Januar das österreichische Volk aufgrund eines sehr komplizierten und herzlich schlechten Gesetzes an die Urnen rufen werden, eine Heilung der schlimmen Zustände erwartet werden? Kann man hoffen, der österreichische Reichsrat werde so zusammengesetzt sein, daß hinfort der Streit der Nationen sich mildern, daß er nicht mehr stark genug sein werde, das Centralparlament der österreichischen Reichshälfte lahm zu legen? Wollte man diese Fragen bejahen, so müßte man an der Hand der Berichte über politische Versammlungen und der Zeitungsartikel den Eindruck gewonnen haben, der Nationalitätenstreit habe an Heftigkeit abgenommen. Es müßten Anhaltspunkte für die Erwartung vorhanden sein, daß die Slaven, vor allem die Tschechen, eingesehen haben, ihre Ansprüche ließen sich mit den Grundforderungen österreichischer Staatsverhältnisse nicht vereinbaren; nur im Ausgleich mit den Deutschen sei die Möglichkeit gegeben, an den Aufgaben Oesterreichs mitzuarbeiten. Leider und selbstverständlicher Weise fehlen diese Anhaltspunkte. Der Tscheche ist heute derselbe, der er gestern gewesen ist. Die Wahnvorstellung, als habe er allein zu bestimmen, welchen Einfluß seine Ansprüche auf die Gestaltung der gesamten Monarchie gewinnen sollen, das Verlangen nach Schwächung der Centralgewalt zugunsten der böhmischen Autonomie — an dem allem hat sich in der Zeit, die seit der letzten Sitzung des österreichischen Reichsrates verstrichen, garnichts geändert.

Die Gegensätze bestehen in der alten Schroffheit weiter. Mochte man beim Beginn der Wahlbewegung hier und da vielleicht hoffen, einer besseren Zukunft entgegenzugehen, so haben die ersten Schritte der Tschechen solche Illusionen sehr schnell zunichte gemacht. Kaiser Franz Josef selbst hatte keine Unklarheit darüber gelassen, daß diese Neuwahlen seinen letzten Versuch bedeuteten. Die Auflösung des Reichsrates und die Ausschreibung der Neuwahlen seien, so sprach er sich einem polnischen Führer gegenüber aus, das letzte verfassungsmäßige Mittel, welches die Regierung in Anwendung bringe. Dieser Ausspruch enthielt eine Mahnung, zur Erhaltung der Verfassung Oesterreichs die besonderen Ansprüche zurückzustellen. Was aber taten die Tschechen? Sie antworteten mit einem Wahlaufrufe, der die Mahnung des Kaisers ignorierte und als Wahlparole die Frage ausgab, ob die tschechischen Wähler ihren Nacken unter erlittenes Unrecht beugen oder die Obstruktion ihrer Abgeordneten, die mit dem Worte Defensivtaktik umschrieben wurde, billigen wollen. Das heißt, das jungtschechische Exekutiv-Komitee forderte die Wähler ungeachtet der kaiserlichen Warnung und ihr zum Trotz auf, Abgeordnete zu wählen, welche die famose Defensivtaktik fortsetzen und den verfassungs- und parlamentslosen Zustand herbeiführen, der auf die fruchtlose Anwendung des letzten verfassungsmäßigen Mittels folgen muß. Lahmlegung des Parlamentes ist das Ziel der tschechischen Politik, Herbeiführung eines Zustandes, der es ihnen ermöglichen soll, ihre Loslösung vom österreichischen Centralismus zu vollziehen. Der Schreck über die anmaßende Sprache fuhr selbst ihren bisherigen Freunden in die Glieder. Der klerikale Dr. Ebenhoch machte eine Weile, — allerdings nur eine Weile —, Miene, die Tschechen zu isolieren. Die steierischen Klerikalen erließen einen Wahlaufruf, der nicht danach klang, als wären sie geneigt, noch einmal die Diener der Tschechen zu spielen. „Wir wollen," hieß es in dem merkwürdigen Schriftstücke, „als Deutsche nicht blos die Erhaltung der eigenen Nation, sondern jenen Einfluß der deutschen Sprache, wie er durch die geschichtlichen Thatsachen, durch die naturnotwendige Vermittlung unter den Völkern und mit dem Staate, durch die unumgängliche Einheit in der Rechtspflege und Verwaltung gefordert wird." Auch den Polen wurde die Sache zu bunt. Vielleicht gingen ihnen die mehr schmeichelhaften, als den Thatsachen entsprechenden Worte im Kopf herum, die kurz vorher der Kaiser an einen ihrer Führer gerichtet hatte. Er hatte den Polen die Anerkennung dafür ausgesprochen, „daß sie das Wohl des Reiches stets im Auge behaltend, allezeit bereitwillig und mit kluger Einsicht den Bedürfnissen des Staates Rechnung getragen haben". Der feurigen Kohlen, die mit so wenig verdientem Lobe auf ihr Haupt gelegt worden waren, haben sie sich einigermaßen entledigt, indem sie den Tschechen sagen ließen, daß für Durchführung ihrer Ansprüche die alte Majorität nicht wieder hergestellt werden solle.

In diesem Bilde trostloser Zustände brauchten Lichtblicke nicht zu fehlen. Stände dem tschechischen Ansturm die deutsche Phalanx geschlossen gegenüber, so wäre das ein Trost in schwerer Zeit. Anfangs sah es so aus, als besinne man sich auf seine höchsten Pflichten. Die Führer der verschiedenen deutschen Parteien proklamierten die sogenannte deutsche Gemeinbürgschaft. „Inmitten des trostlosen Zustandes, in dem das aufgelöste Abgeordnetenhaus den österreichischen Konstitutionalismus hinterlassen hat, gehört es", so ließ sich vor kaum einem Monat ein Blatt vernehmen, „zu den erfreulichsten Erscheinungen, daß dem deutschen Volke seine einzige positive Errungenschaft aus den sonst so unfruchtbaren Kämpfen, die deutsche Gemeinbürgschaft, nicht verloren gegangen ist. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Deutschen in ganz Oesterreich, die allgemeine Ueberzeugung, daß, an welchem Punkte immer das Deutschtum angegriffen oder bedroht ist, es die gemeinsame Pflicht und das gemeinsame Interesse der Deutschen in allen Kronländern sei, sich zur Verteidigung zu erheben, das wenngleich lose, doch unschätzbare und in seiner heilsamen Wirkung vielfach erprobte Band, das infolge dessen alle deutschen Parteien und Parteigruppen umschlingt — das alles hat die von der tschechischen Zerstörungspolitik herbeigeführte parlamentarische Verwüstung nicht blos überdauert, es hat sich gerade dadurch verstärkt und vertieft, daß in allen Stadien der Krise das Deutschtum es war, gegen welches die Brandung der Leidenschaften anstürmte." Zwar hielt man das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Deutsch-Oesterreicher noch nicht für stark genug, „um die Unterschiede der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Anschauungen zu überbrücken", aber man hoffte, die Gemeinbürgschaft werde ein wirksames Mittel der nationalen Verteidigung sein. Daß sie das nicht ist, wird nicht nur dadurch bewiesen, daß den klerikalen Tirolern ihre ultramontanen Wege noch immer viel wichtiger sind, als die nationalen, — nein, die nationalen Parteien selbst stehen schon jetzt wieder in unwürdigem Streit gegeneinander. Wieder ist es die Unvernunft, — um sehr gelinde zu sprechen, — der Wolf, Iro und Konsorten, an der die Solidarität scheitert. Die Scenen, die sich am letzten Sonntag in Trautenau abgespielt haben, zeigen den Zwist in unheilvollstem Lichte. Schon daß auf denselben Tag und in dieselbe Stadt, die sich die deutsche Fortschrittspartei für ihre Besprechung gewählt hatte, die Deutschnationalen auch ihrerseits eine Versammlung einberufen hatten, bedeutete eine gehässige Provokation. Nicht mit Unrecht sagte ein Führer der Fortschrittspartei: „In der deutschen Gemeinbürgschaft fanden wir einen festen Halt für unsere nationalen Grundsätze. Mit der deutschen Volkspartei hielten wir in allen nationalen Angelegenheiten treue Bundesgenossenschaft. Das Bewußtsein erfüllter Pflicht macht uns ruhig und kalt gegenüber den Angriffen der Radikalen, die uns des Verrates und Betruges am Deutschtum beschuldigen, die einen Terrorismus ausüben, der geradezu in eine Diktatur ausarten muß." Die beiden Resolutionen, die in Trautenau angenommen worden sind, zeigen uns, daß die Ziele, die hüben und drüben verfolgt werden, vielleicht nicht immer gemeinsames Marschieren, wohl aber „gemeinsames Schlagen" erlauben würden. Aber der Parteizwist erweist sich auch hier wieder stärker, als das Nationalgefühl, das Beiden nicht abgesprochen werden kann.

Nichts als eine freundliche Absicht verrät es, wenn jetzt der böhmische Graf Harrach die Gründung einer „österreichischen Patriotenpartei" anrät, zu der sich auf dem Wege des Kompromisses Vertreter aller Nationalitäten zusammenfinden sollen. Ein Blick auf den oben erwähnten Wahlaufruf der Tschechen verweist den Gedanken in das Reich der Träume. Trotzdem Ungarn recht deutlich daran erinnert, daß es bei der Fortdauer der österreichischen Anarchie seine Geschicke mehr und mehr in die eigene Hand zu nehmen gedenke, trotzdem Kaiser Franz Josef für den guten Willen, zur Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände zu thun, was in seinen Kräften steht, zahlreiche Beweise erbracht, — trotz alledem wird an dem Hader der Nationalitäten einstweilen jeder derartige Versuch scheitern. Wie sollen sich Slaven und Deutsche mit einander verständigen, da doch nicht einmal die Deutschen untereinander mit ihren Streitigkeiten fertig zu werden vermögen?

Berliner Sitten.

* **Berlin**, 2. Oktober.

Immer mehr wird es jetzt in Berlin Mode, daß vor der Eröffnung neuer, großer Unternehmungen oder vor dem ersten öffentlichen Auftreten einzelner berühmter „Spezialitäten", ganzer Gesellschaften u. dgl. m., bekannte Persönlichkeiten der Gesellschaft, Schriftsteller und andere eigens eingeladen werden, um das Geschäft, den Gasthof oder die Künstler im voraus kennen zu lernen. Dagegen ist nichts einzuwenden; leider aber ist damit zugleich fast immer eine festliche Bewirtung verbunden, die der „Vorbesichtigung" einen unangenehmen Beigeschmack verleiht. Daß man den Geladenen Speise und Trank vorsetzt, ist allerdings gerechtfertigt, wenn es sich um einen Bierpalast, eine Weinstube, oder einen Gasthof handelt, denn in diesen Fällen zeigen die Unternehmer dadurch, was sie in ihrem Fache dem Publikum bieten können. Aber mit rein kaufmännischen Geschäften oder mit Spezialitäten-Künsten und sonstigen Schaustellungen haben Weine und Leckerbissen garnichts zu thun; sie können nur als ein an sich schmackhafter aber nicht geschmackvoller Appell an das Wohlwollen betrachtet werden. Leider geht hier für viele das Verständnis ab. Noch bedauerlicher indessen ist es zu sehen, wie sich so manche Leute bei solchen Gelegenheiten an die Buffets drängen, man könnte beinahe sagen, förmlich raufen, nur um unentgeltlich Dinge zu genießen, die zu kaufen ihnen die Mittel nicht gut gestatten. Wir haben mehr als einmal gesehen, daß dabei fast jede gesellschaftliche Form außer Acht gelassen war und selbst Damen sich ohne Rücksicht auf ihre kostbare Kleidung in das wildeste Gedränge stürzten, nur um vielleicht noch ein Stück Kuchen oder dergleichen zu erhaschen. Das Aergste in dieser Hinsicht ist aber bei der Vorbesichtigung des Warenhauses Tietz vorgekommen. Hans Schliepmann hat darauf schon deutlich angespielt. Nun lesen wir aber im „Konfektionär" eine Schilderung, die geradezu haarsträubend klingt. Der Gewährsmann des doch sicherlich einwandfreien Fachblattes veröffentlicht als Augen- und Ohrenzeuge folgende beinahe unglaubliche Erzählung:

So etwas haben „die ältesten Festesser" noch nicht mitgemacht. Ein Zola hätte Studien machen können, und einige besonders hübsche Stückchen seien dem Kulturhistoriker der Zukunft aufbewahrt. Zwei Herren teilten brüderlich eine Kiste Zigarren, während andere kleinere Quantitäten in den Rocktaschen verschwinden ließen. Der Sekt wurde aus Biergläsern getrunken, und selbst diese dickbauchigen Sektflaschen von ganz besonders geschickten Gästen eskamotiert. Ein Herr nahm kurzerhand den ganzen Napf mit Kaviar, 2½ Pfund, und er schaffte es, trotzdem er wohl nicht wußte, was er da aß. Ein anderer packte einen ganzen Fasan mit Federn in eine Serviette, wobei er „versehentlich" den silbernen Spieß mitgehen hieß. Außer den Servietten waren Noten aus der benachbarten Bücherabteilung sehr beliebt. Im Handumdrehen waren die Buffets, die über 5000 M. gekostet hatten, und mit denen das englische Haus A. Huster (Inh. E. Brandt) ein Meisterwerk geliefert hatte, geräumt. Die jetzt mit Recht so beliebten Hunnen hätten nicht radikaler vorgehen können. Was nicht zu essen war, wie Ausputz u. s. w. wurde zerschlagen. Der Hoflieferant Hester, der seine Mitbürger doch genau kennt, stand staunend dabei und that den klassischen Ausspruch: „Det sieht ja aus, als wenn de Berliner seit Weihnachten nischt jejessen haben." Und es sah eigentlich noch schlimmer aus. Es waren sehr leistungsfähige Leute da; denn neben den großen Eßvorräten, neben ungezählten Flaschen edelsten Rhein- und Bordeauxweins wurden 600 Flaschen Sekt vertilgt. Lombroso scheint in einigen Punkten mit seinem „Weib als Verbrecherin" recht zu haben. Denn, wir können es nicht unterdrücken, die Damen thaten sich besonders hervor. Sie gingen sogar so weit, daß sie nicht nur à la Homer „die Hände ausstreckten zum lecker bereiteten Mahle", sondern, nachdem sie ihren Appetit gestillt, suchte auch ihr Schönheitssinn Befriedigung und fand die Blumen-Arrangements, die von ihnen weidlich geplündert wurden. Erst als „es nichts mehr gab", konnten diese „lieben Gäste" mit Mühe und Not herausbugsiert werden. Vom Hause hatten sie freilich wohl wenig gesehen, aber ihre gastronomischen Kenntnisse sicherlich erweitert.

Selbst wenn hier stark übertrieben sein sollte, bleibt doch noch genug Ekel Erregendes übrig. Es ist die höchste Zeit, daß der —

Geschichtskalender.

* **3. Oktober.** 1720. J. P. Uz, Dichter, * Ansbach. 1813. General v. York siegt bei Wartenburg (daher York v. W.). 1817. Johannes Scherr, Kultur- und Litteraturhistoriker, * Hohenrechberg. 1825. Harry Graf Arnim, Diplomat, * Moitzelfitz, Pommern. 1829. S. v. Schlichting, preuß. General, * Wien. 1866. Friede zu Wien zwischen Oesterreich und Preußen. 1867. E. Howe, Miterfinder der Nähmaschine, † Brooklyn. 1870. König Ludwig II. von Bayern trägt dem König Wilhelm von Preußen die deutsche Kaiserkrone an. 1884. Hans Makart, Maler, † Wien.

Kesseltreiben.

Roman von Hans Hochfeldt.

8 (Nachdruck verboten.)

Mitten in den jubelnden Beifall hinein, den diese Aeußerungen des Grafen bei den Uebrigen hervorriefen, klang fest und klar die sonore Stimme Fritz von Bornims:

„Ich muß Sie wohl mißverstanden haben, Excellenz, — Sie wollen doch nicht etwa eine Getreidesperre gegen das Ausland?"

„Allerdings, um unsere Landwirtschaft vor dem Ruin zu retten!"

In die tiefgebrannten Wangen Bornims stieg eine leichte Röte, — ein Zeichen beginnender Erregung.

„Abgesehen davon, daß die Regierung gar kein Recht zu derartigen Maßregeln hätte, — sie würde dadurch die Handelsverträge mit den Nachbarstaaten brechen —, halte ich einen derartigen Vorschlag für geradezu unheilvoll und geeignet, uns Landwirten mit Recht eine noch schärfere Gegnerschaft zu erwecken, als wir sie bereits im Lande haben!"

Die Herren blickten mit leichtem Unwillen auf den Opponenten! Der alte Daberkow rief hitzig:

„Ob wir einige Schreihälse mehr oder weniger zu Gegnern haben, scheert mich gar nichts! Er schlug sich dröhnend auf die Brust.

„Die Not bei uns steigt von Jahr zu Jahr, — wenn nicht eine schnelle und gründliche Aenderung zum Besseren kommt, können wir alle an den Hungerpfoten saugen!"

„Nun, ich denke, wer noch im Unionklub verkehren und die Rennplätze frequentieren kann, braucht wohl vorläufig noch nicht zu fürchten, verhungen zu müssen," entgegnete Fritz mit scharfem Sarkasmus, mit der Hand zugleich leicht auf die Batterie Sektflaschen deutend.

Jetzt erhob sich aber ein wilder Sturm der Entrüstung gegen den kühnen Sprecher! Alle schrieen heftig auf ihn ein und schalten ihn in ziemlich derben Worten einen Abtrünnigen, ja, Graf Fellkamm glaubte eine besonders scharfe Verurteilung aussprechen zu müssen, indem er laut ausrief: „Das sind ja Ansichten eines Deutsch-Freisinnigen!"

Fritz lächelte und zuckte leicht die Schultern!

„Ich wünsche gewiß so sehr, wie nur irgend jemand unter Ihnen eine Hebung der landwirtschaftlichen Verhältnisse", entgegnete er ruhig. „Aber ich halte es für ein schweres Unrecht, aus anderer Leute Haut sich Riemen schneiden zu wollen! Der Bürger, der Handwerker, der Beamte, der Industrielle, — sie haben das gleiche Recht, wie wir auf Berücksichtigung!"

Ein starres Staunen lagerte auf den Mienen der agrarischen Hochtories. Das war einer der Ihrigen? Ein Herr von Bornim, aus uraltem Geschlecht, mit den vornehmsten Familien des Landes verwandt, warf sich zum Beschützer einer Bevölkerungskasse auf, die in ihren Augen nur so weit Existenzberechtigung hatte, als es sich mit dem junkerlichen Vorteile vertrug?

Diesen Gedanken gab der Landrat von Daberkow auch scharfen Ausdruck und fügte hinzu:

„Was ist aus Ihnen geworden, Fritz? Haben Sie denn ganz Ihren Namen und die Pflichten vergessen, die derselbe Ihnen auferlegt?"

„Im Gegenteil, — ich bin bestrebt, mich desselben zu jeder Zeit und unter allen Verhältnissen wert zu zeigen! Nur erscheint mir der Weg dazu ein anderer, als der Ihrige zu sein! Ich fasse „Noblesse oblige" von anderem Standpunkte auf." Er hatte sich erhoben und stand hoch aufgerichtet vor dem kleinen cholerischen Landrat, den er seit seiner Kindheit schon kannte und von dem er sich daher mehr sagen ließ als von einem Dritten. — „Doch endigen wir dies unfruchtbare Gespräch! Ich werde Sie ebenso wenig überzeugen, wie Sie mich!"

„Sie, Sie sind ein — — ein Demokrat!" schrie der Landrat mit purpurrotem Kopf heftig aus!

„Mag sein, — und darum will ich Sie lieber von meiner Gesellschaft befreien!"

Er nickte leicht mit dem Kopfe und trat langsam in den Nebensalon, um sich von seinem Freunde, dem Rittmeister von Blumdorf zu verabschieden. Er fühlte es deutlich, er gehörte mit seinen Anschauungen nicht mehr in diese Kreise hinein! Das, was er soeben gehört hatte, war ihm wie ein Frevel erschienen und hatte sein Blut in Wallung gebracht. Ein solch brutaler Egoismus, der kaltherzig über die Existenz Tausender fortschritt, der lediglich an seine Sonderinteressen dachte, mochte das Ganze auch darüber zu Grunde gehen, war ihm wie etwas Unglaubliches, Unmögliches an seine Ohren geklungen! Ja, schämten sich diese Herren denn nicht vor sich selbst? Waren Forderungen, wie die vorhin ausgesprochenen, denn mit wahrem Ehrgefühl vereinbar? Würde nicht dadurch der Regierung ein illoyales Vorgehen, ein Bruch eingegangener Verpflichtungen zugemutet? Er schüttelte leicht aufseufzend den Kopf. In landwirtschaftlichen Blättern hatte er wohl in letzter Zeit hin und wieder ähnliche Ansichten gefunden, dieselben aber als kindische Phantasien irgend eines unreifen Heißsporns betrachtet und

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sagen wir es gerade heraus — Unfug solcher Bewirtungen ein Ende nimmt. Das liegt ganz in der Hand der Geladenen. Wenn diese sich damit begnügen, das zu sehen und zu hören, was sie angeblich kennen lernen sollen, auf leibliche Genüsse aber verzichten, so werden die Unternehmer dergleichen kostspielige Büffets oder Festtafeln ihrerseits sehr gerne unterlassen und die Geschichte wird ganz von selbst aufhören. („Tägl. Rundsch.")

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 2. Okt. Der „Freib. Bote" meldet heute, „daß der engere Ausschuß der nat.-lib. Partei am letzten Samstag in aller Stille zusammengetreten sei. Ueber die Verhandlungen werde strengstes Stillschweigen beobachtet. Auch Minister Eisenlohr wurde erwartet, er kam aber nicht." An der ganzen Nachricht ist, wie uns von kompetenter Seite mitgeteilt wird, kein wahres Wort.

* **Tauberbischofsheim**, 2. Okt. Die Zuchtgenossenschaften Wertheim, Tauberbischofsheim, Gerlachsheim, Boxberg, Krautheim, Adelsheim und Mosbach haben sich zu einem Verband „Unterbadische Zuchtgenossenschaften" vereinigt, der die gleichen Ziele verfolgt, wie die schon lange bestehende Oberbadische Zuchtgenossenschaft. Auch werden alljährlich mehrere Zuchtviehmärkte in unserer Gegend stattfinden zum Zwecke des Verkaufes reinrassiger Tiere, ähnlich wie die Märkte in Meßkirch und Radolfzell.

* **Rastatt**, 2. Okt. Die Familie des Herrn Reinhold zum „Schwert" hier ist durch einen plötzlichen Todesfall in tiefe Trauer versetzt worden. Der beim Feldartillerie-Regiment Nr. 30 dienende Sohn wurde, dem „Rast. Tagbl." zufolge, auf dem Rückmarsche vom Manöver in Offenburg von einem Schlaganfall betroffen und ist nach kurzer Zeit daselbst gestorben. Der so schwer heimgesuchten Familie bringt man allerseits innige Teilnahme entgegen.

: **Offenburg**, 2. Okt. Die Stadt plant die Errichtung eines Schwimmbads mit einem Kostenaufwand von 28 000 M.

§ **Oppenau**, 3. Okt. Von S. M. dem Kaiser ist dem in Oppenau wohnenden Königl. preußischen Oberzollinspektor a. D. Adolf Katuh und seiner Gemahlin anläßlich ihrer diamantenen Hochzeitsfeier die Ehejubiläums-Medaille verliehen worden.

: **Endingen**, 2. Okt. Laut Beschluß des Bürgerausschusses ist der Beginn der Weinlese auf Donnerstag, den 4. Oktober festgesetzt. Nach dem Stand der Reben ist ein guter Mittelherbst zu erwarten. Qualität wird jedenfalls gut. Käufer sind willkommen!

: **Triberg**, 2. Okt. Der Gautag der Schwarzwälder Gewerbevereine findet nun bestimmt am nächsten Sonntag, den 7. Oktober, vormittags 10 Uhr im unteren Saal der Gewerbehalle und nachher gemeinschaftliches Mittagessen im Saale des „Löwenhotels" hier statt.

: **Schonach**, 2. Okt. Gestern nacht wurden auf dem Wege gegen den Schloßberg hin zwei Italiener überfallen. Während es dem einem gelang, zu entfliehen, wurde der andere von den Wegelagerern, dem 22 Jahre alten Dienstknecht Richard Heitzmann von hier und dem 26jährigen verheirateten Uhrenkastenschreiner Math. Fehrenbach von hier zu Boden gerissen und mit einem Messer bearbeitet. Er erhielt fünf Stiche, von denen einer die Lunge traf und lebensgefährlich ist. Der Verletzte ist der 34jährige Steinhauer Demarki aus Italien. Die beiden Thäter wurden am andern Morgen verhaftet.

: **Löffingen** bei Neustadt i. Schw., 2. Okt. In große Aufregung wurde vorgestern abend unser Städtchen versetzt, als sich gegen 7 Uhr die Kunde verbreitete, daß der Brandstifter auch bei uns sein ruchloses Handwerk versucht habe, glücklicherweise aber ohne Erfolg. Zwischen 6 und 7 Uhr entdeckte nämlich ein Postillon im Gasthaus zur „Sonne" eine brennende Kerze, welche aufrecht stehend in die Garben gesteckt war. Die Kerze war bereits vollständig abgebrannt und hatte schon das Stroh rings herum versengt, als sie bemerkt wurde. Man denke sich nun die Ueberraschung und den Schrecken, als plötzlich bekannt wurde, daß zu gleicher Zeit in einem anderen Hause eine brennende Kerze gefunden wurde, die jedoch ebenfalls noch rechtzeitig entdeckt werden konnte.

: **St. Blasien**, 2. Okt. In der letzten Sitzung des Amtsgerichts wurde die ledige 20 Jahre alte Bertha Nier aus Fröhnd, die als Zeugin in einem Prozeß fungierte, wegen Meineidsverdachts in Untersuchungshaft genommen. Dem Vernehmen nach soll noch eine weitere Verhaftung erfolgt sein.

: **Waldshut**, 2. Okt. Vergangene Woche wollte der Gemeinderechner Ebner von Küßnach mit der Eisenbahn nach Oberlauchringen fahren und benutzte dabei den Nachmittagschnellzug, der aber nicht auf fraglicher Station hält, was ihm im Kupee von dem Schaffner mitgeteilt wurde: Beim Fahrhause stürzte sich der Passagier aus dem Kupee und gelangte, von ein paar Hautabschürfungen abgesehen, glücklich ins Freie.

* **Meßkirch**, 1. Okt. Der „Oberl. Grenzb." schreibt: Da für den nach Meersburg versetzten Vorstand der hiesigen Bürgerschule, Herrn Professor Steiger, noch kein Ersatz hier eingetroffen und ein Lehrer zu einer Uebung einberufen, wurde die Schule vorläufig geschlossen.

---

lächelnd bei Seite gelegt! Und jetzt mußte er solche Erfahrungen an Männern machen, zu denen er bisher mit größtem Respekt aufgeblickt hatte! —

Es überkam ihn unwillkürlich ein Gefühl mitleidigen Bedauerns mit Jenen, er fühlte, daß er im Laufe der letzten zehn Jahre auf eine höhere Warte des Lebens gestiegen, daß er zu einer weiteren, tieferen und sittlicheren Lebensanschauung gekommen war, als Jene, die in ihrem beschränkten Standesbewußtsein nicht zu eigenem Nachdenken gekommen waren!

Doch fort mit der Erinnerung an sie, er gebrauchte sie nicht, er konnte auch weiterhin leben ohne sie! — Sein Blick erhielt einen träumerischen Ausdruck! Vor seinen Augen stieg die liebliche, schöne Erscheinung eines jungen Mädchens auf!

(Fortsetzung folgt.)

Theater und Musik.

§ **Konzertnotiz.** Herr Kammersänger Alfred Oberländer, der frühere sehr geschätzte Tenor unseres Hoftheaters, giebt am Montag, den 15. Oktober, unter Mitwirkung der bekannten Violinvirtuosin Fräulein Mina Rode aus Frankfurt a. M. ein Konzert im Museumssaal. Auf dem reichhaltigen Programm stehen Nummern aus Werken von Berlioz und Wagner, sowie Lieder von Schubert, Schumann, Cornelius, Rubinstein und Wilhelm Berger. Fräulein Rode spielt u. a. die Violinsonate „Le Trille du Diable" von G. Tartini und Piecen von Spohr und Hubay. Indem wir noch bemerken, daß Herr Musikdirektor Beines aus Baden-Baden die Begleitung am Klavier übernommen hat, erlauben wir uns, auf das bevorstehende Konzert empfehlend hinzuweisen. Eintrittskarten und Programme sind in der Musikalienhandlung von Fr. Doert, Ritterstraße, zu haben.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Freiburg.** Der außerordentliche Professor Dr. Häcker hat einen Ruf als Professor der Zoologie an der Technischen Hochschule in Stuttgart angenommen.

* **Berlin**, 1. Okt. Herman Grimm schreibt der „Nat.-Ztg.": „Ich habe mich nicht, wie im ersten Beiblatte zu Nr. 550 der „Nat.-Ztg." berichtet wird, veranlaßt gesehen, meine akademische Lehrthätigkeit ganz aufzugeben, sondern hoffe nach Wiederherstellung meiner Gesundheit meine Vorlesungen wieder aufzunehmen. Wie denn im Lektionskataloge seit leider schon einigen Semestern, valetudine restituta scholas indicabit, zu lesen ist, hoffentlich aber nicht mehr lange zu lesen sein wird." Herman Grimm.

* **Vom Bodensee**, 2. Okt. Noch zwei Jahre und der eiserne Schienenstrang um den Bodensee wird gleich einem Gürtel diesen umschließen. Sämtliche größeren Städte und Ortschaften, die am Seegestade liegen, mit Ausnahme von Meersburg, Hagenau und Immenstaad, wird die Bahn berühren. Die noch zu bauende Strecke Friedrichshafen-Ueberlingen wird von der württembergischen Landesgrenze landeinwärts zu dem badischen Städtchen Markdorf, dann eine Strecke durchs Salemerthal wieder ans Seeufer und nach Ueberlingen führen.

* **Straßburg**, 2. Okt. Die unter dem Protektorat J. K. H. der Fürstin Statthalterin zu Hohenlohe stehende Koch- und Haushaltungsschule des vaterländischen Frauenvereins hier wurde auf der allgemeinen Ausstellung für Kochkunst, Nahrungs- und Genußmittel, Volksernährung 2c., welche vom 22. v. Mts. bis 1. d. Mts. hier stattfand, mit der Goldenen Medaille und dem ersten Ehrenpreis der Stadt ausgezeichnet. Diese Schule ist in volkswirtschaftlicher Beziehung dadurch bedeutungsvoll geworden, daß sie nicht nur den Zweck als Kochschule für den einfachen und feineren Haushalt, sowie als Bildungsanstalt für Koch- und Haushaltungslehrerinnen erfüllt, sondern daß sie in steter fortschreitender Weiterentwickelung in einer Reihe von Filial-Schulen alljährlich tausenden von Mädchen aus dem Volke die Kenntnis des Kochens vermittelt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 3. Oktober.

= **Aus dem Hofbericht** vom 2. Okt.: Der Königl. italienische Botschafter Graf Lanza traf heute nachmittag, von Stuttgart kommend, in Konstanz ein. Derselbe ist beauftragt, ein Schreiben des Königs von Italien dem Großherzog zu übergeben mit der Anzeige des Todes des Königs Humbert. Der Botschafter wurde im Namen Seiner Königlichen Hoheit durch den Geh. Legationsrat Dr. Freiherrn v. Babo in Konstanz begrüßt und eingeladen, sich nach Schloß Mainau zu begeben, wo er Seiner Königlichen Hoheit heute abend sein Schreiben überreichen wird. Der Botschafter und sein Begleiter wohnen im Schloß und verbleiben daselbst noch während des morgigen Tages.

= **J. Gr. H. die Fürstin zur Lippe** ist gestern vormittag 10.58 Uhr von Rothenfels hier eingetroffen.

= **H. Gr. H. Prinz Hermann von Sachsen-Weimar** ist gestern vormittag 11.42 Uhr auf der Reise von Baden-Baden nach Stuttgart hier durchgefahren.

= **Der König der Belgier** ist gestern abend 10 Uhr 44 Min. auf der Reise von München nach Straßburg hier durchgefahren.

* **Anmeldung zur Konfirmation.** Der Beginn des Konfirmandenunterrichtes ist auf Donnerstag den 18. Oktober festgesetzt; näheres wird noch bekannt gegeben werden. Die Eltern oder Fürsorger, welche ihre Kinder auf Ostern 1901 konfirmieren zu lassen wünschen, werden ersucht, dieselben Mittwoch den 10. und Donnerstag den 11. Oktober anzumelden. Diese Anmeldungen werden von den sechs Geistlichen der Civilgemeinde entgegengenommen.

= **Ein Pilgerzug** ist heute früh 7 Uhr, von Basel kommend, hier eingetroffen und um 7 Uhr 4 Min. nach Mannheim weitergefahren.

× **Altes Postgebäude.** Vom Reichspostamt ist nunmehr der Verkauf des seitherigen Hauptpostgebäudes, Ecke Friedrichsplatz und Ritterstraße, zum Preise von 197 000 M. an das Bankhaus Straus u. Cie. hier, welches beabsichtigt, nach den erforderlichen Umbauten seine Bureaus dahin zu verlegen, genehmigt worden.

: **Maximiliansau**, 2. Okt. Die Rheinbäder wurden gestern abgeführt.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat

verliehen:

den nachgenannten Offizieren der Kaiserlichen Marine den Orden vom Zähringer Löwen und zwar:

a. das Kommandeurkreuz zweiter Klasse:

dem Oberstleutnant Dürr à la suite des 1. Seebataillons, stellvertretenden Inspekteur der Marine-Infanterie;

b. das Ritterkreuz erster Klasse:

dem Major Hofrichter, Kommandeur des 2. Ersatz-Seebataillons;

c. das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub:

dem Hauptmann Wendenburg im 2. Seebataillon und

d. das Ritterkreuz zweiter Klasse:

dem Oberleutnant Frhrn. v. Steinaecker vom 2. Ersatz-Seebataillon, Adjutanten beim Kommando der Marinestation der Nordsee;

ferner dem früheren Vorstand der Höheren Bürgerschule in Weinheim und Leiter der Bender'schen Privatlehranstalt daselbst, Dr. Dietrich Bender, und

dem Kommerzienrat, Handelsrichter und brasilianischen Vizekonsul Max Bullinger in München das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen, sowie

dem Hausmeister Philipp Hättich am Priesterseminar zu St. Peter die silberne Verdienstmedaille.

* Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 27. Sept. d. J. wurde Forstassessor Friedrich Cadenbach bei der Forsteinrichtung der Domänendirektion dem Forstamt Gengenbach als zweiter Beamter zugeteilt.

* Durch Entschließung der Großh. Steuerdirektion vom 26. Sept. d. J. wurden:

die Steuerkommissär-Assistenten:

Mathäus Vogel in Rastatt, August Wolf in Säckingen, Emil God in Schwetzingen und Julius Becker in Stockach zu Revidenten bei der Katasterkontrolle, Revident Jakob Fischer bei der Katasterkontrolle zum Steuerkommissär-Assistenten bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Karlsruhe-Land und Finanzassistent Hugo Harder in Emmendingen zum Steuerkommissär-Assistenten bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Boxberg ernannt, ferner:

die Steuerkommissärassistenten:

Josef Feger beim Großh. Steuerkommissar für den Bezirk Karlsruhe-Stadt zum Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Konstanz, Gerhard Bruttel beim Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Buchen zum Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Radolfzell, Oskar Auer beim Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Mosbach zum Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Freiburg-Stadt, Karl Ludwig Müller beim Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Karlsruhe-Stadt zum Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Freiburg-Land, Hermann Ehinger beim Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Durlach zum Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Baden, Ludwig Marsels beim Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Konstanz zum Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Durlach, Heinrich Scherer beim Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Ueberlingen zum Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Karlsruhe-Stadt, Ferdinand Klinger beim Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Bühl zum Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Bruchsal, Stefan Weinig beim Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Baden zum Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Heidelberg-Stadt versetzt.

* Durch Entschließung der Großh. Steuerdirektion vom 27. Sept. d. J. wurde Buchhalter Philipp Wurtz beim Großh. Hauptsteueramt Säckingen zum Steuerkommissärassistenten ernannt und dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Säckingen zugeteilt.

* Durch Entschließung der Großh. Zolldirektion vom 21. September d. J. wurde Hauptamtsassistent Josef Scholl beim Rechnungsbureau der Zolldirektion zum Revidenten ernannt.

* **Das Gesetzes- und Verordnungs-Blatt** veröffentlicht den Wortlaut des Einkommensteuer-Gesetzes in der durch Art. 6 des Gesetzes vom 9. August 1900 und die früheren Novellen abgeänderten Fassung.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 2. Okt. (Effekten.) An der heutigen Börse waren Elefantenbräu-Aktien vorm. Rühl zu 106 Proz. gesucht. Sonstige Kursveränderungen erfuhren: Mannheimer Bank-Aktien-Notiz 116 B., Akt.-Gesellschaft für Seilindustrie 147 B.

* **Mannheim**, 2. Okt. (Getreidemarkt.) Die höheren amerikanischen Forderungen haben auch hier das Geschäft mehr belebt. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 141.— bis M. 146.—, Südrussischer Weizen M. 134.— bis M. 151.—, Kansas II M. 139.— bis 140.—, Redwinter M. 139.— bis 140.—, La Plata-Weizen M. 138.— bis —.—, feinere Sorten M. 146.— bis —.—, Rumänischer Weizen M. 137.— bis 150.—, Russischer Roggen M. 106.— bis 113.—, Mixed-Mais M. 97.— bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 98.— bis —, Russische Futtergerste M. 103 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 103.— bis —, Russischer Mittelhafer M. 101 bis 105, Prima Hafer M. 106 bis 118.

* **Frankfurt a. M.**, 2. Okt. (Abendbörse.) Kreditaktien 202.50 b. Disc.-Comm. 170, 169.90 b. Deutsche Bank 183.90 b. Schuckert 176.20 b. Eschweiler 216.50 b. Lombarden 24.90 b. Mexikaner 41.50 b. — Morgen bleibt die Abendbörse geschlossen.

* **Berlin**, 2. Okt. Spiritus, 70er loco 50.60.

* **Magdeburg**, 2. Okt. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 98 Proz. Rendement 10.70 bis 10.80, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 0.——0.—. Ruhig. Brotraffinade I. 27.95.— —.—, Brotraffinade II. —.—,——.— Raffinade mit Faß 27.95,——.—, Gem. Melis I. mit Faß 27.45,— —.— Schwach. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Okt. 10.02½ bez. 10.—— Br., per Novbr. 9.90— G. 9.92½ Br., per Dez. 9.95— bez. 9.92½ G., per Januar-März 10.05½ bez. 10.02½ G., per Mai 10.22½ G. 10.30 Br. Schwach.

* **Hamburg**, 2. Okt. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Dezbr. 39¼ Pf., per März 39¾ Pf.

* **Amsterdam**, 2. Okt. Roggen per Oktober 128, per März 132, per Mai 133.

* **Rotterdam**, 2. Okt. Zinn Banka prompt fl. 78½.

* **Liverpool**, 2. Okt. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 4000, Umsatz 5000 B. Amerikaner unverändert, Surats fest.

* **London**, 2. Okt. Silber 29 5/16.

* **London**, 2. Okt. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 72⅝, do. 3 Monate 73⅛, Best Selected ——, — Zinn Straits cash. 135½, do. 3 Monate 129—. — Blei spanisch 18—, do. englisch 18¼. Zink ordinary brands 19⅛, do. Spezial brands 19½.

* **Glasgow**, 2. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 65 Sh. 7½ d. Warrants Middlesborough III — Sh. — d.

Tabak.

B. **Mannheim**, 3. Okt. (Tabakbericht.) Während der verflossenen Berichtswoche herrschte auf der ganzen Linie in allen Tabakbaugegenden Südwestdeutschlands flotte Thätigkeit im Einkaufe der 1900er Tabake, der weitaus größte Teil der heurigen Ernte wurde schlank genommen. Mit nie gekanntem Eifer wurde der Einkauf bewerkstelligt und dabei wenig oder gar keine Rücksicht, welche infolge des Umstandes, daß viel verhagelte Ware zum Angebote gelangte, sehr am Platze gewesen wäre, auf die Beschaffenheit des Gewächses genommen. Erstaunend ist auch, welch hohe Preise vielfach oder meistenteils für das Erzeugnis angelegt wurden, dessen gute Verwendbarkeit in der Cigarrenfabrikation noch lange nicht erwiesen ist. Ein anerkennenswertes, allgemeine Nachahmung verdienendes Vorgehen bethätigte die pfälzische Tabaksverkaufsgenossenschaft in dieser Richtung, indem sie ihre seitherigen Lieferanten durch ein Rundschreiben von dem Festhalten an ihrer seitherigen bewerten Gepflogenheit in Kenntnis setzte, Tabak nur nach dem Abhängen, nicht aber schon am Stocke zu kaufen. Dessen ungeachtet wurden in der Rheinpfalz stattliche Posten Tabake in feste Hände begeben. So wurden in Herxheimweiher etwa 1000 Zentner zu 30 M. losgeschlagen. In Knittelsheim fand sogar die gesamte Ernte zu 30 M. schlanke Abnahme. In Erlenbach und Hatzenbuhl fanden Abschlüsse bis zu 34 M. die 50 Kilo statt; das Gesamtergebnis in letzterem Orte wird auf annähernd 6000 Zentner geschätzt. In Offenbach wurden Abschlüsse von 700 Zentnern zu 30 M. bethätigt. In Roth kamen Umsätze zu 26—30 Mark zustande, Heddesheim verkaufte annähernd 7500 Zentner zu durchschnittlich 29 M., St. Leon setzte zu 30 M. ab. In Ladenburg brachten Verkäufe von einigen tausend Zentnern Preise von 26.50—28 M. die 50 Kilo. Außerdem gingen in der Heidelberger Gegend zu Anfang bis Mitte Sept. zu 20 M. ab. In der badischen Haardt erzielten Karlsdorf 31—32 M. und andere Orte Preise von 27—32 M.

Kleine Chronik.

w **München**, 2. Okt. Die Hinterbliebenen des verstorbenen Rentners Mathias Pschorr übergaben dem hiesigen Magistrat 1 000 000 Mark zur Errichtung einer Stiftung mit dem Namen „Mathias Pschorr-Stiftung, Hackerbräu". Die Zinsen sind zu verschiedenen wohlthätigen Zwecken, insbesondere der Verschönerung der Stadt, bestimmt.

w **Essen**, 2. Okt. Die „Rhein. Westf. Ztg." meldet: In der gestrigen Beiratssitzung des Kohlensyndikats stand als einziger Punkt auf der Tagesordnung die Festsetzung der Richtpreise für 1901. Der zur Vorbereitung dieser Frage gewählte Ausschuß beantragt die für die diesjährige Beschlußperiode geltenden Richtpreise für Fett-, Gas- und Flammkohlen im allgemeinen bestehen zu lassen, dagegen die Richtpreise für Mager-Kohle-Zechen in beschränktem Maße zu erhöhen. Der Beirat erhob diesen Vorschlag zum Beschluß. Der Prozentsatz dieser Anulitätsgruppen, für die eine Aenderung beabsichtigt ist, beträgt 14—15 Proz. des Gesamtverbandes des Kohlensyndikats.

* **Berlin**, 2. Okt. Die Papiereinkaufsstelle des Vereins deutscher Zeitungsverleger beauftragte in der heutigen Generalversammlung den Syndikus, neben dem bereits eingeleiteten Neubau vier großer Papierfabriken und der Erweiterung zweier bereits bestehender Fabriken die noch weiter bestehenden oder noch auftauchenden Bauprojekte neuer Papierfabriken nach Möglichkeit zu fördern. Es wurden große finanzielle Unterstützungen in Aussicht gestellt.

w **Wien**, 2. Okt. In Zalucza (Ostgalizien) überfiel eine bewaffnete Bauernbande das Wirtshaus des Juden Siegel, der zu Tode gemartert wurde. Die Frau und die Magd wurden gefährlich verletzt. Die Bauern raubten alle Wertsachen.

w **Rom**, 3. Okt. Diebe erbrachen einen Geldschrank im Vatikan und entwendeten 35 700 Lire in Rententiteln und 3000 Lire Bargeld. Der Geldschrank befand sich im zweiten Stock des Vatikan und gehörte der Verwaltung des päpstlichen Palastes. Es stellte sich heraus, daß die Diebe mit der Oertlichkeit wohl vertraut waren und den Diebstahl sorgfältig vorbereitet hatten. Der Untersuchungsrichter des Vatikans stellte Nachforschungen an, bis jetzt ohne Erfolg.

Letzte Nachrichten.

w **München**, 2. Okt. Heute vormittag ½10 Uhr fand die standesamtliche Eheschließung des Prinzen Albert von Belgien mit der Herzogin Elisabeth in Bayern statt. Den Akt nahm der Staatsminister Frhr. v. Crailsheim vor. Hierauf begaben sich die Fürstlichkeiten in feierlichem Zuge nach der Allerheiligen-Hofkirche, wobei die Braut vom König der Belgier und vom Prinzregenten geleitet wurde, während der Bräutigam zwischen dem König von Rumänien und der Gräfin von Flandern schritt. Die Trauung wurde von dem Erzbischof von München v. Stein vollzogen. Später fand in dem Thronsaal der Residenz ein Huldigungsakt statt.

w **München**, 2. Okt. Heute nachmittag fand im Palais des Herzogs Karl Theodor in Bayern eine Familientafel statt, an der sämtliche fürstlichen Hochzeitsgäste teilnahmen. Bei der Tafel brachte der Prinzregent auf den König der Belgier einen Trinkspruch aus. Dieser erwiderte mit einem Trinkspruch auf den Prinzregenten und die Neuvermählten.

w **Cronberg**, 2. Okt. Das Erbprinzenpaar von Sachsen-Meiningen ist heute abend hier eingetroffen und wird bis Freitag auf Schloß Friedrichshof verweilen.

* **Eisenach**, 1. Okt. Der so rasch aus dem Leben geschiedene Prinz Bernhard Heinrich litt schon nach der Rückkehr vom Manöver an Husten und fühlte sich matt. Nach der gestrigen ernsten Erkrankung leistete der auf der Wartburg mit anwesende Leibarzt der Prinzessin Reuß die erste Hilfe. Nach einer schlaflosen Nacht nahm der Prinz heute früh eine Tasse Thee, um ½8 Uhr endete Lungenlähmung das hoffnungsreiche Leben. Schon bis Mittag waren Beileidstelegramme des Kaisers, der Königin der Niederlande und vieler Höfe eingetroffen. Der Großherzog hat sich infolge der schweren Erschütterung nachmittags zu Bett begeben. Staatsminister Rothe ist aus Weimar eingetroffen, um als Minister des Großherzoglichen Hauses seines Amtes zu walten. Der Erbgroßherzog kann erst in dieser Nacht aus Heinrichau eintreffen, erst dann werden die Anordnungen über die Beisetzung getroffen. Heute abend erfolgt die Einsargung der Leiche und deren Aufbahrung in der trauergeschmückten Wartburgkapelle. („Köln. Ztg.")

w **Wien**, 2. Okt. Ministerpräsident Körber lehnte die Autonomie-Forderungen der Wälschtiroler Abgeord-

neken für Südtirol ab, erklärte aber nicht für ausgeschlossen, daß im Rahmen der bestehenden Landesverfassung Einrichtungen geschaffen werden, welche den Interessen Italiens vollste Berücksichtigung sichern.

w **Brüssel**, 3. Okt. „Etoile Belge" zufolge kam es in Vilborde (Vilvorde) zu einem heftigen Streit zwischen neu aufgenommenen Rekruten, die einer sozialistischen Versammlung beiwohnen wollten, und Soldaten der Garnison, die dies nicht zulassen wollten. Nachdem zur Unterstützung der letzteren eine Truppenabteilung herbeigeeilt war, gelang es ihr, die Rekruten wieder in die Kaserne zu bringen.

w **Marseille**, 2. Okt. General Osman Pascha, der befürchtete, verhaftet zu werden, hat heimlich Konstantinopel verlassen und ist heute früh auf einem französischen Dampfer hier angekommen.

w **London**, 2. Okt. Bis nachts ½2 Uhr wurden gewählt: 178 Ministerielle, 54 Oppositionelle, darunter 19 Irländer. Die Ministeriellen gewannen 6, die Oppositionellen 7 Sitze.

w **Sofia**, 3. Okt. In einer an die rumänischen Vertreter gerichteten Note der Bulgarischen Regierung wurden die Ergebnisse der Untersuchung bezüglich der von Macedoniern an Rumäniern verübten Erpressungen mitgeteilt. Von den vernommenen Zeugen erklärten fünf, infolge von Drohungen an einen gewissen Muradjew Geldsummen gezahlt zu haben. Die übrige Untersuchung verlief resultatlos. Gegen Muradjew wurde eine Untersuchung eingeleitet.

w **Oran**, 2. Okt. Die Marokkaner griffen in der Nacht zum 30. September die Station Duverier an. Es wurden Verstärkungen dorthin gesandt.

w **Lima**, 2. Okt. Der frühere Finanzminister Belaunde ist angeklagt wegen Aneignung von 20 000 Pfd. Sterl. aus Staatsmitteln. Die Bevölkerung hielt eine große Versammlung auf dem Hauptplatze ab und verlangte die Auslieferung Belaundes, um ihn zu lynchen. Militär feuerte auf die Menge. Ueber 100 Personen wurden verwundet. Erneute Unruhen werden befürchtet.

Die chinesische Krisis.

w **Berlin**, 2. Okt. Eine in Berlin eingegangene amtliche Meldung aus Peking vom 23. Sept. berichtet über das vorläufige Ergebnis der wegen der Ermordung v. Ketteler angestellten Untersuchung. Nachdem der chinesische Unteroffizier, der den tödlichen Schuß auf v. Ketteler abgegeben hatte, bei dem Versuche, die Uhr des Ermordeten zu verkaufen, erkannt und von japanischen Soldaten festgenommen war, wurde er auf Antrag der deutschen Vertretung unseren Truppen ausgeliefert. Am 21. September fand seine letzte Vernehmung statt. Darin sagte der Verhaftete aus, am 19. Juni nachmittags hätten er und seine Leute von einem Prinzen den Befehl erhalten: „Schießt die Fremden nieder, wenn Euch welche zu Gesicht kommen." Der Mörder bestreitet, daß der Befehl lautete, auf einen Gesandten, oder im Besonderen auf den deutschen Gesandten zu schießen. Ebenso will der Mörder nicht angeben können, von welchem Prinzen der Befehl, auf die Fremden zu schießen, erteilt worden sei.

w **Berlin**, 2. Okt. Die „N. A. Ztg." meldet: Dem Kaiser ging von dem Kaiser von China folgendes Telegramm zu:

Seine Majestät der Kaiser von China entbietet Seiner Majestät dem Kaiser seinen Gruß. Daß Ew. Majestät Gesandter Frhr. v. Ketteler als Opfer der plötzlich in China ausgebrochenen Empörung gefallen ist, ohne daß unsere Beamten es verhindern konnten, und dadurch die freundschaftlichen Beziehungen getrübt sind, haben wir bereits aufs tiefste beklagt und bedauert. Durch Verordnung vom heutigen Tage verordnen wir, daß für den Verstorbenen auf einem Altar geopfert wird. Wir haben den Großsekretär Kungkang angewiesen, an einem Altare Trankopfer darzubringen. Die Handelssuperintendenten der nördlichen und südlichen Häfen haben zugleich Befehl erhalten, bei der Ueberführung des Sarges in die Heimat alle nötigen Vorkehrungen zu treffen. Bei der Ankunft des Sarges in Deutschland verordnen wir die Darbringung eines zweiten Opfers an einem Altare und haben mit Vollziehung desselben den Vizepräsidenten des Finanzministeriums, Lun-hai-huan, beauftragt. Es soll dadurch unser Schmerz und unser Gedenken an den Verstorbenen zum Ausdruck gebracht werden. Deutschland hat mit China stets die freundlichsten Beziehungen unterhalten. Wir hoffen daher fest, daß Ew. Majestät vor allen Dingen die großen gemeinsamen Interessen Chinas und des Auslandes schätzen und deshalb allem Groll entsagen werden, damit sobald wie möglich der Friede vereinbart werden kann und allseitige Eintracht für ewige Zeit ermöglicht wird. Das ist unsere sehnlichste Hoffnung, unser lebhaftester Wunsch.

Auf das Telegramm des Kaisers von China antwortete Kaiser Wilhelm mit nachfolgendem Telegramm vom 30. September:

An den Kaiser von China!

Ich, der Deutsche Kaiser, habe das Telegramm Seiner Majestät des Kaisers von China erhalten und habe daraus mit Genugthuung ersehen, daß Seine Majestät bestrebt sind, die schändliche, jeder Kultur Hohn sprechende Ermordung Meines Gesandten nach dem Gebrauche und den Vorschriften Ihrer Religion zu sühnen. Doch kann Ich als Deutscher Kaiser und Christ ein solches Trankopfer nicht als genügend erachten. Neben Meinem ermordeten Gesandten ist eine große Zahl von Brüdern christlichen Glaubens, Bischöfe, Missionare, Frauen und Kinder vor den Thron Gottes getreten, die um ihres Glaubens willen, der auch der Meinige ist, unter Martern gewaltsam gestorben sind und als Ankläger Eurer Majestät erscheinen. Reichen die von Euer Majestät befohlenen Trankopfer für alle diese Unschuldigen aus? Ich möchte nicht Euer Majestät persönlich verantwortlich machen für die Unbill, welche gegen die bei allen Völkern für unantastbar erachteten Gesandtschaften verübt worden ist, noch für die schweren Kränkungen, welche den vielen Nationen und Konfessionen und den Unterthanen Euer Majestät, die Meinem christlichen Glauben angehören, zugefügt sind. Aber die Ratgeber des Thrones Euer Majestät, die Beamten, auf deren Häuptern die Blutschuld des Verbrechens ruht, das allen christlichen Nationen mit Entsetzen erfüllt, müssen ihre Schandthat büßen. Und wenn Euer Majestät diese der verdienten Strafe zuführen, will Ich dies als Sühne betrachten, die den christlichen Nationen genügt. Wollen Euer Majestät den Kaiserlichen Arm dazu leihen und auch die Unterstützung der Vertreter aller beleidigten Nationen genehmigen. Ich erkläre Mich Meinerseits damit einverstanden; auch würde ich die Rückkehr Euer Majestät nach der Hauptstadt Peking zu diesem Zwecke gerne begrüßen. Mein Generalfeldmarschall Graf Waldersee wird Befehl erhalten, nicht nur Euer Majestät nach Rang und Würde ehrenvoll zu empfangen, sondern auch Euer Majestät jeden militärischen Schutz zu gewähren, den Sie wünschen und dessen Sie vielleicht auch gegen die Rebellen bedürfen. Auch ich sehne mich nach Frieden, aber nach einem Frieden der die Schuld sühnt und das begangene Unrecht in vollem Umfange und nach jeder Richtung wieder gut macht, sowie allen Fremden in China volle Sicherheit bietet an Leib und Leben, an Hab und Gut, besonders aber zur treuen Ausübung ihrer Religion.

w **Berlin**, 2. Okt. „Irene" ist am 29. v. M. in Wusung angekommen.

w **Petersburg**, 2. Okt. Nach Berichten, welche dem Generalstabe heute zugegangen sind, ist eine Schwadron des Arguner Kosaken-Regiments von Omosso am 19. Sept. abgegangen, um die Verbindung mit dem Detachement des Generals Orlow auf der Straße zwischen Omosso und Tschungtschun aufrecht zu erhalten. Am Passe über die Charbalin-Gebirgskette traf sie auf 2500 Chinesen. Die Kosaken saßen ab und arbeiteten sich zunächst mit dem Gewehr an den Feind heran und attackierten dann denselben zu Pferde. Die Chinesen flohen unter großen Verlusten. Sie verloren sechs Fahnen, sechs Geschütze und Proviant. Die Verluste auf russischer Seite sind nicht nennenswert.

w **London**, 2. Okt. Die chinesischen kaiserlichen Erlasse bezüglich der Bestrafung der Schuldigen finden hier eine durchweg äußerst geringschätzige Aufnahme. Die „Times" bemerkt, Li-Hung-Tschang, der stets damit prahle, wenn auch China die Mächte nicht im Felde schlage, sei es ihnen doch stets in Diplomatie über, habe seine gewohnte Schlauheit bewiesen, indem er diese harmlosen Versicherungen gerade in dem Augenblick erlangte, wo Graf Waldersee den militärischen Schauplatz erreichte. Diese Versicherungen würden jedenfalls den Mächten, welche die der Sendung inneliegende Bedeutung zu mindern suchten, als eine triftige Entschuldigung für eine weitere Verzögerung dienen. Schon jetzt suche man in den Vereinigten Staaten die Ansicht zu verfechten, Deutschlands Stellung sei unhaltbar. Der Abzug der russischen Gesandtschaft nach Tientsin im Verein mit den Nachrichten des Pekinger Berichterstatters der „Times" biete weitere Anzeichen dafür, daß es Rußland hauptsächlich, wenn nicht ausschließlich darauf ankomme, seine eigenen Interessen im Norden zu befestigen. Der „Standard" verbreitet sich ebenfalls über die innere Nichtigkeit der chinesischen Sühnevorschläge, die höchstens als ein Beweis zu betrachten seien, daß China den bisherigen Trotz aufgebe und versuche, die in den Vereinigten Staaten zu seinem guten Willen bekundete Zuversicht zu rechtfertigen. Jedenfalls wäre es voreilig, den gegenwärtigen Druck zu lockern, denn es sei bekannt, daß auf solche Scheinbestrafungen in China sehr bald die Ehrenrettung zu folgen pflege. Man werde erst den klaren Beweis abwarten müssen, daß in diesem Fall die Uebelthäter, besonders der Prinz Tuun, ernstlich herangezogen würden. Sobald den Mandschu überzeugend klar werde, daß ihre eigene Sicherheit davon abhänge, daß mit Tuan ein Beispiel statuiert werde, würden sie ihn zweifellos opfern, andernfalls es aber beim Schein bewendet sein lassen. Die Partei der Fremdenhasser habe durch die Niedermetzelung der Missionare großenteils ihr Ziel erreicht. Wenn sie mit der Scheinbestrafung Erfolg hätte, dürfe sie sich als siegreich betrachten. Es sei aber Sache der Mächte, sie aus dieser Täuschung zu reißen.

w **New-York**, 2. Okt. Einer hier aus Tientsin vom 29. September eingetroffenen Depesche zufolge gab Li-Hung-Tschang seine Absicht, nach Peking zu gehen, auf. Es verlautet, er beginne Verhandlungen mit dem russischen Gesandten, sobald letzter in Tientsin ankommt.

w **Washington**, 2. Okt. Der chinesische Gesandte Wutingfang erhielt die amtliche Bestätigung vom Erlasse des Ediktes, durch welches Prinz Tuan und andere hohe Beamte degradiert werden.

w **Taku**, 29. Sept. Die Expedition nach Paotingfu ist bis zum 6. Oktober hinausgeschoben. Die daran teilnehmenden Truppen aus Peking werden von General Gaselee, die aus Tientsin vom deutschen General befehligt werden. Die Zahl der amerikanischen Truppen, die unverzüglich nach Manila zurückkehren, beläuft sich auf 4000. Die Russen besetzten Tangschan, ohne Widerstand zu finden. Chinesische Blätter berichten, Li-Hung-Tschang werde demnächst die vizeköniglichen Siegel von Tschili übernehmen. In den Kreisen der Fremden mißt man der Meldung keinen Glauben bei.

w **Shanghai**, 2. Okt. Nach einem kaiserlichen Edikt vom 26. September ist der bisherige Gouverneur von Schansi seines Amtes enthoben worden. Das Edikt ordnet ferner die Besetzung einiger wichtiger Posten mit Personen an, die, soviel man weiß, an der Boxerbewegung nicht beteiligt waren.

Ueber die Kämpfe bei Peitangforts und Lutais

bringt der russische „Regierungsbote" einen offiziellen Bericht, dem wir nach der „Frankf. Ztg." folgendes entnehmen:

Nachdem Vizeadmiral Alexejew den allgemeinen Plan zum Angriff auf die Peitangforts aufgestellt, forderte er auch die ausländischen Truppen auf, an den Operationen teilzunehmen; von diesen gingen nur die Deutschen, Franzosen und Oesterreicher auf den Antrag ein. Am Abend des 19. Sept. konzentrierten sich die zum Angriff bestimmten Truppen unter dem Oberbefehl des Generals Stackelberg in zwei Kolonnen: die linke — zum Angriffe auf Peitang von der Westseite unter dem Kommando des Generals Zerpizki (darunter 1 Bataillon Deutsche, 1½ Bataillone Franzosen und die österreichische Landungstruppe); die rechte — zur Deckung der Belagerungs-Batterien und zum Angriffe der Festung von der Südseite unter dem Befehl des Kapitäns 1. Ranges Domoshirow (darunter eine Kompagnie deutscher Sappeure und eine deutsche Mörser-Batterie). Die Vorbereitungs-Arbeiten zur Aufstellung dieser Batterien gingen unter der Leitung des Obersten Keller vor sich. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde zur Armierung der Belagerungs-Batterien geschritten. Ungeachtet des von den Chinesen eröffneten Feuers und der schwierigen Arbeitsbedingungen war die Armierung der Batterien am Morgen fertiggestellt und eröffneten sie die Kanonade. Diese vorzügliche Ausführung der Arbeiten schreibt Vize-Admiral Alexejew ausschließlich der Energie und dem Dispositionstalente der erwähnten Offiziere und aller Mannschaften zu. — Die Avantgarde der Kolonne des Generals Zerpizki, die bereits am Abend den Vormarsch begann, vertrieb die Vortruppen der Chinesen und besetzte die Position bei der Eisenbahnstation. Auf dem weiteren Vormarsche mußte eine Reihe Gräben überschritten und ein ganzes Netz Flatterminen unschädlich gemacht werden; gegen Morgen trafen sämtliche Truppenteile der linken Kolonne bei der Avantgarde ein. — Beim Besuch der Belagerungs-Batterien überzeugte sich Vize-Admiral Alexejew von der Wirksamkeit und Treffsicherheit des russischen Feuers, das bereits in genügender Weise die Attake vorbereitet hatte, infolge dessen von beiden Kolonnen der Sturm begonnen wurde. Zur Vernichtung der Flatterminen, die in mehreren Reihen die Forts umgaben, gingen den Kolonnen Mineure der Landungskommandos und Sappeure voraus. Um 11 Uhr vormittags waren sämtliche Forts genommen; die Chinesen waren geflüchtet, ohne den Sturm abzuwarten. Beim Besuchs eines der Forts, des stärksten, das von den russischen und den deutschen Truppen genommen worden war, fand Vize-Admiral Alexejew Spuren großer Zerstörung vor. Die russischen Verluste betrugen an Toten vier Mann, an Verwundeten — vier Offiziere, ein Unterfähnrich und 39 Mann, von denen der größte Teil durch Explosionen der Flatterminen verwundet worden; bei einer Explosion erhielt General Zerpizki eine Kontusion am Kopfe. Die ausländischen Truppen verloren gegen 20 Mann, von denen die Mehrzahl ebenfalls durch die Minenexplosionen verwundet ward. — Nach der Einnahme von Peitsang wurde eine unter dem Oberbefehl des Generalstabsobersten Pflug stehende Truppenabteilung, mit vier Geschützen in der Richtung auf Lutai dirigiert, um dieser Ort durch einen plötzlichen Handstreich zu nehmen. Nachdem die Truppe die südlich von Lutai befindlichen feindlichen Vorposten geworfen, eroberte sie diese Stadt, die noch von der Arrièregarde der sich rasch zurückziehenden, gegen 4000 Mann starken chinesischen Truppen besetzt war. Der Chef des Gesamtdetachements Generalmajor Zerpizki, der der Kavallerie mit sechs Kompagnien folgte, griff, nachdem er an der Ostseite der Stadt angelangt und mit Artilleriefeuer aus den dort gelegenen befestigten Impans empfangen worden, diese sofort an und nahm sie, wobei er die ganze Artillerie erbeutete. Die Verluste der Chinesen waren bedeutend, die Russen verloren keinen Mann. Der Weg zwischen Peitang und Lutai war auf einer Strecke stark durch galvanische Minen unterminiert, die von den Chinesen zum Teil zu früh, schon beim Auftauchen der ersten Patrouillen, zum Explodieren gebracht, keinen Schaden verursachten, zum Teil aber entdeckt und von den beim Detachement befindlichen Sappeuren unschädlich gemacht wurden. — Die Eisenbahnlinie Peitang-Lutai befindet sich im Zustande äußerster Zerstörung.

Diese Bahn ist bekanntlich mit englischem Gelde erbaut worden und die Engländer haben an ihr auch jetzt noch das größte Interesse.

Der südafrikanische Krieg.

w **Laurenço Marques**, 1. Okt. Eine ganze Gardebrigade hat Komatipoort verlassen und kehrt nach England zurück.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Georg Vix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Donnerstag, 4. Okt. „**Der Biberpelz**". 6. Ab.-Vorst. (C.) Anf. 7 Uhr.
Freitag, 5. Okt. „**Tugendhof**". 7. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr.
Samstag, 6. Okt. „**Regina**". 7. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr.

Botticelli-Ausstellung.
Eröffnung Sonntag den 7. Oktober.
3882.23 **Hofkunsthandlung J. Velten,**
Kaiserstrasse 168.

Frankfurter Börsenkurse vom 2. Oktober 1900.

Staatspapiere.	In Prozent. Pap.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	92.60	92.9
„ 3½ „ „	93.20	92.9
„ 3 „ „	85.20	84.5
Preuß. 3½% (abg.) kons. St.-A. „	92.30	92.5
„ 3½ „ „	92.50	92.6
„ 3 „ „	85.2	85.0
Baden 3½ Obl. . . fl.	93.80	93.9
„ 3½ dto. . . M.	92.70	93.0
„ 3½ v. 86 (abg.) „	92.80	93.0
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	92.90	92.2
Bayern 4 Abl.-A. . . fl.	99.70	99.8
„ 3 E.-B.-Obl. M.	84.40	83.20
3½ Fürstl. Isenbg. und Bud.-Birstein v. 1881 incl. Coup. p. 1. 7. 99 „	—.—	88.80
Hamb. 3½ St.-Rente „	97.20	94.2
Gr. Hessen 4 St.-A. „	99.70	99.70
Württ. Obl. 3½ v. 75, 80 „	93.20	93.20
„ „ 3½ v. 81 83 „	93.10	93.20
„ „ 3½ v. 85 u. 87 „	93.60	93.50
„ „ 4 v. 1891 „	100.10	101.90
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	93.60	93.70
„ „ 3½ v. 1893 „	93.60	93.30
„ „ 3½ v. 1894 „	93.60	93.30
Finnld. 3½% Obl. v. 89 M.	87.70	87.8
Griech. E.-B. v. 90 stfr.	57.00	31.20
Italien. 4 Rente . Lr.	93.5	95.60
Italiener 4 Rente Lr.	93.50	93.50
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	92.20	92.0
Oest. 4 Goldrente . fl.	98.10	98.30
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	95.50
„ 5¼ E.-B.-St. Sch. S.	—.—	116.10
„ 4½ Silber-Rente fl.	95.90	95.90
„ 4½ Papierrente fl.	96.70	96.90
„ 5% E.-B.-Staatssch.	—.—	119.00
Portugiesen 4½ St.-Anl.	35.40	35.00
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.10	98.80
Rumän. 3% . . . fl.	—.—	—.—
dto. am. 5 Rte. 81/88	85.40	85.50
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	75.00	72.50
„ 4 „ „ v. 94	74.00	73.00
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	97.20	96.70
4 „ Goldanl. v. 1889	97.10	96.00
4 „ Cj.-E.-B.-S. 1, 2, 89	99.70	97.50
4 „ Cons.-E.-S. 3 v. 91	—	—.—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	99.60	99.40
4 „ Staatsr. v. 94	97.50	96.60
3½ „ Goldanl. v. 94	—.—	90.60
Schweden 3½ v. 80 M.	97.20	96.00
„ 3½ v. 86 „	91.50	91.50
„ 3½ v. 90 „	91.50	91.80
„ 3 . . „	86.20	84.60
4 Serb. amort. v. 1895	60.20	58.00
4 Span. ausl. v. 1882	69.90	71.80
Ungarn 4 Goldrente fl.	95.00	95.20
4 Ungar. Staatsr. Kr.	90.30	90.20
4½ „ E.-A. 89 Gold	100.70	100.40
4½ „ E.-A. 89 Silb.	98.70	98.40
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	—.—
6% Chinesische Anleihe	99.60	97.00
5½ „ „	95.50	97.00
4 Egypt. unific.-Obl.	104.20	103.10
5 Mexiko Anleihe v. 88	39.00	41.40

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	92.50	92.00
3 Baden-Bad. v. 1886	83.00	85.00
3½ „ von 98—1903	—.—	89.00
3½% Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.30	99.80
3½ dto. v. 98—1902	—.—	—.—
3½ Heidelberg v. 1894	—	90.80
3 Karlsruhe von 1886	84.60	86.00
3 „ von 1889	83.00	85.20
3 „ von 1896	—	83.10
3 „ von 1897	—	83.0
4 „ von 1900	100.30	100.10
3½ Lahr von 1889	—	91.00
3½ Mannheim v. 1888	99.20	91.00
3½ „ v. 1895	—	91.0
3½ Mannh. 1898—1903	—	91.00
4 „ 1899—1904	99.40	99.10
3½ Stadt Pforzh. M.	—	99.40
4 dto. Rom i. G. fil. gr. Serie II—VIII	94.10	94.30

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	150.70	148.70
Frankfrt. Bank M. 4%	—	187.00
Badische Bank . 4%	119.80	119.10
Berliner Hdlsges. 4%	147.40	140.30
Darmstädt. Bk. M. 4%	132.50	127.10
Deutsche Bank . 4%	189.80	183.30
Deutsche Vereinsb. 4%	115.20	113.30
Disk.-Komm.-Ant. 4%	177.20	168.70
Dresdener Bank 4%	148.6	143.[illegible]
Mitteld. Kreditb. 4%	109.3	108.10
Natlbk. f. Deutschl. 4%	132.70	127.60
Oberrhein. Bank 4%	116.00	115.00
Pfälzische Bank 4%	134.60	131.70
Rheinische Kreditbk. 4%	140.20	140.50
Schrzwld. Bankverein	119.00	117.00
Süddeutsche Bank 4%	110.60	109.8
Württ. Notenbank 4%	111.5	111.00
„ Vereinsb. 5%	139.90	133.70
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	121.20	121.30
„ Kredit-Bk. 5%	—	203.00
Wiener Bankverein 5%	—.—	121.00

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	294.50
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	—	375.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	50.00	50.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	80.40	76.00
Cementwerk Heidelbg.	—	132.80
Ettlinger Spinnerei	—	109.90
Farbwerke (Höchst) 5	—	363.50
Karlsr. Maschinenb. 5	—	236.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	136.70	159.90
Verein dtsch. Oelfbr. 4	103.90	103.70
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	219.20

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Berbach 4%	218.20	219.10
Pfälzische Mzb. 4½%	—	159.0
Pfälzische Nord 4%	126.20	125.[illegible]
Nordd. Lloyd . 4%	107.7	106.60

Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	140.60
Oest. Südb. (Lomb.) 5	25.10	25.40
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	159.0
Ital. Mittelm. L. 500 4	99.90	97.60
Westsizilian. E.-B. 4%	33.20	30.90
Za Beloce Vzg.-A. 5%	17.00	12.50
dto. St.-A. 4%	49.50	47.00

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische	99.20	99.30
3½ Pfälzische . . .	91.30	91.70
3½ „ conv. .	91.60	92.30
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.00
4 Böhm. Nord i. G.	—	97.50
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.10	95.20
4 „ steuerfr.	97.50	97.90
4 Franz Josef „	95.20	95.20
4 Mähr Grzb. v. 95	93.20	92.80
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	106.20	105.50
5 dto. Lit. B. fl.	103.50	103.60
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	101.70	101.80
4 „ „ M.	90.40	91.00
3 „ „ Fr.	67.90	67.10
5 „ Ungar. Stsb.	106.00	106.[illegible]
4 „ von 1883 M.	97.90	98.50
3 „ I.—VIII. Em.	85.2	85.6
3 „ IX. Emmiss.	84.10	84.20
3 „ von 1885 Fr.	82.70	83.10
3 „ Erg.-Netz „	81.60	83.50
3 „ von 1895 stfr.	78.30	78.40
3 Prag-Dux v. 1896	75.20	75.30
3 Raab-Oed.-Ebenj. M.	69.30	70.20
3 dto. v. 1891	72.20	69.50
4 Rudolf. . stfr. fl.	94.50	93.80
4 „ (Salzkgtb.) M.	97.60	97.70
5 Ungarische Galiz. fl.	102.70	102.70
5 Vorarlberg . stfr.	92.50	94.80
3 Ital. Eib. S. A—E	56.7	56.90
3 Livornes L.-C. D. u. D²	59.40	59.30
3 Sidital. E.-B. (Mer.)	59.20	59.40
4 Toskanische C. Fr.	94.20	94.0
5 Westfic. E. v. 79 strf.	—	98.00
4 Russ. Südwest E.-B.	96.70	96.30
4 Wladikawkas E.-B.	96.70	96.80
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	96.00	96.00
Oeste de Minas E.-B.	—	53.50
5 Cal. Pac. III. Mortg.	101.80	102.0
5 California u. Oregon	111.50	110.50
6 Pac. of Mis. Kon. ol.	115.10	115.2
Southern Pac. of Calif.	107.20	107.20
West. N.-York B. I. M.	118.80	119.00

Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.50	99.30
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	92.00	91.60
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	98.70	98.0
3½ Meining. Hypthbk.	—	91.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	91.50
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	99.80	99.70
3½ dto.	—	91.60
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1899 (unk. b. 1900)	98.80	98.60
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	90.00
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	90.50	90.00
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	90.00
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	90.20
4 Preuß. Hyp.-Ver. J. St.	96.70	97.00
3½ „ Verf.-A.-G. .	90.70	90.80
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	90.70	90.80
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1905	91.20	90.90
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909 .	100.00	100.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.50
3½ dto.	91.20	90.70
3½ dto. S. 69—82	91.20	90.70
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	99.80
4 Württ. Hypothekenb.	99.70	99.80
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	98.50
5 Dortmund Union.-H.	111.20	111.00
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bl. unk. 1904	95.20	94.00

Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	135.20	137.40
4 Bayerische Prämien	157.20	155.80
5 Donauregulierung .	—	125.30
3½ Köln-Mindener .	130.90	131.30
3 Madrider 100 Fr. .	42.50	38.10
4 Meininger Präm.-Pf.	129.5	128.7
3½ Oesterr. v. 1854 .	162.2	165.50
4 „ v. 1860 .	131.4	131.50
3 Oldenburger . .	122.90	125.90
3 Türken Fr. 400. .	107.80	106.60

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzb. fl. 7	38.90	39.00
Augsburger . . fl. 7	24.90	25.60
Braunschweig Thlr. 20	128.90	128.60
Finnländer Thlr. 10	63.30	63.20
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.90	25.00
Mailänder . Fr. 45	—	45.50
„ . Fr. 10	13.60	14.50
Reininger . fl. 7	24.40	24.60
Neuchateler . Fr. 10	28.00	27.00
Oesterr. v. 1834 fl. 100	—	384.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	331.7[illegible]
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.50	22.50
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.00	277.50
Venetianer . Lire 30	25.20	25.20

Verfallene Coupons.	
Amerik. Unit. St.-Obl. .	4.29¼
dto. Eisenbahn . . .	4.19
Belgische . . . Fr. 100	80.90
Franz. . . . . „ 100	81.10
Oesterr. ö. W. fl. 100	84.20

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.34	16.26
Dollars in Gold. .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns .	20.45	20.38

Papier-Geld.		
Amer. (Kl. Grenb.) v. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	81.35
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.50
Russ. Banknot. v. S. R.	—	—

Wechsel.		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.05	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.15	—
Italien	Lire 100	76.2[illegible]	—
London	Lstr. 1	20.445	20.45 B 20.41 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.19¾	4.20
Paris	Fr. 100	81.35	—
Schwz. Bkplätze.	Fr. 100	81.05	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.35	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5%

Prämien-Erklärung: 29. Okt. **Abrechnungstage** 31. Okt.
Notierungstage für Prolongationssatze 26., 27. u. 29. Oktober 1900.

Konzert-Anzeige.

Der Unterzeichnete veranstaltet an folgenden **Mittwochen** dieses Winters:

10. Oktober,
14. November,
12. Dezember,

unter Mitwirkung des **Meininger Streich-Quartetts** und hervorragender Gesangskräfte

3 Kammermusik-Abende

im großen Saale des Museums.

Abonnements für 3 Abende — nummerierter Platz M. 6.—, unnummerierter Platz M. 4.— sind zu haben in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Doert,** Ritterstraße.

Prof. Heinrich Ordenstein.

Der erste **Kammermusik-Abend** findet **Mittwoch den 10. Oktober, abends 7½ Uhr,** im großen Saale des Museums unter Mitwirkung des Herrn **Georg Ritter,** Konzertsänger und Gesanglehrer am Großh. Konservatorium, statt.

Einzelbillets zu diesem Konzert: Saal nummeriert M. 2.50, unnummeriert M. 1.50 sind ebenfalls in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Doert** und abends an der Kasse zu haben.

Die Galerie bleibt geschlossen. 12023

Aufruf!

Mit Bezug auf unseren früheren Aufruf erlauben wir uns darauf hinzuweisen, daß diejenigen Sendungen, welche noch **vor Jahresschluß** bei unseren Truppen in China eintreffen sollen, **spätestens am 15. Oktober d. J. verladen sein müssen.** Wir bitten deshalb alle diejenigen, welche beabsichtigen, unseren Landsleuten in China **auf Weihnachten noch Liebesgaben an Geld, Cigarren, Tabak, Konserven, Spirituosen u. s. w.,** sowie Kleidungsstücke u. dgl. für den strengen chinesischen Winter zu spenden, solche **baldmöglichst** bei unserer **Hauptsammelstelle für das Großherzogtum Baden in der alten Grenadierkaserne am Ludwigsplatz, Eingang neben der Douglasstraße,** abgeben zu wollen.

Geschäftsstunden finden statt:

von 10—12 und 4—6 Uhr,

während derselben wird bereitwilligst jede bezügliche Auskunft erteilt und auch Vormerkung für besondere Verwendung der Gaben angenommen.

Karlsruhe, den 20. Sept. 1900. 12022

Für den
Vorstand des Karlsruher Männerhilfsvereins:
Geh. Rat Dr. von Weech,
Archivdirektor und Kammerherr,
Vorsitzender.
Pecher, Hoflieferant, Stellvertreter des Vorsitzenden. **Ströhe, Hofapotheker,** Schriftführer.

„Auskunftei Bürgel",

Verein zur Erteilung geschäftlicher Auskünfte.

Geschäftsstellen bezw. Correspondenten an allen Plätzen der Welt.

Die Vereine Auskunftei Bürgel bauen sich auf der seit 1885 bestehenden Handels-Auskunftei Martin Bürgel auf, deren Archiv und Verbindungen sie übernehmen. Ihre Aufgabe ist:

Schriftliche Auskunftserteilung auf alle Plätze der Welt für den legitimen Geschäftsverkehr. **Kostenfreie mündliche Auskunftserteilung bei den Geschäftsführern** an Grund der Mitglieds- bezw. Reiselegitimationskarten.

Mit der Einziehung von Forderungen befassen sich die Geschäftsführer nicht, wohl aber **die Vereinsanwälte.** 5071.8.2

Verein Karlsruhe. Bureaux: Kriegstrasse Nr. 30.
Gebr. Winnewisser, Geschäftsführer.

Telephon Nr. 1268. **Telephon Nr. 1268.**

Anthracytkohlen

(Magerwürfel).

Körnung 25/45, 20/30 mm, **beste** deutsche, belgische und englische Qualitätsware empfiehlt

L. Dörflinger jr.,

Telefon 1080, Kohlen- u. Brennholzhandlung, Kontor: Douglasstr. 16, Karlsruhe. 4740.10.4

Schwedische Preißelbeeren

empfiehlt 5040.—6

C. Cartharius.

(Die Ernte ist in kurzer Zeit zu Ende.)

Alle kranken Puppen
heilt
die erste Karlsruher
Puppen-Klinik
von *H. Bieler,* Kaiserstraße 222.
Nur kurze Berufsstörung! 5070.22.2

A. Haunz,
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 106/108.
Telegramm Adresse: Reisebazar.
Telephon Nr. 1134.
Erstes Reise-Artikel-Versandt-Haus Badens.
Ausführliche Kataloge auf gefl. Verlangen gratis. 3722.52.13

Genre Separat.
Saison 1900. 4666.25.12
Jeder komplette Joppen-Anzug nach Maass M. 70.— netto Kasse!
empfiehlt in bekannter Qualität und Ausführung
WILH. WOLF jr., Kaiserstr. 82 a.

KNORR'S SUPPEN

Haferpräparate:

Hafermehl, beste Kindernahrung, richtigster Zusatz zur Kuhmilch. Seit über 25 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt.
Nur in ¼ und ½ Kilo-Packeten zu haben.

Haferflocken, Hafermark, Hafergrütze, äusserst wohlschmeckende Schleim-Suppen.

Haferbiscuits, delikates Gebäck, sehr nahrhaft — besonders für zahnende Kinder zu empfehlen.

Suppenmehle:

Grünkornmehl, liefert eine hochfeine und kräftige Suppe von aromatischem Geschmack.

Gerstenmehl, für eine vorzügliche Gerstenschleimsuppe.

Reismehl, präparirt und daher sehr leicht verdaulich für Suppen, Purées und Auflauf.

Tapioca C. H. K. aus ächtem brasil. Tapioca präparirt, sehr leicht verdaulich.

Mischungen: Tapioca-Julienne, Tapioca-Crecy etc.

Fertige Suppen:

Suppentafeln, für 5 bis 6 Portionen genügend.
In 50 verschiedenen Sorten.

Fixsuppen, für 2 bis 3 Portionen genügend, à 10 Pfg. — Vorzüglich im Geschmack.
In 12 verschiedenen Sorten.

Erbswurst, mit Speck — ohne Speck — mit Julienne — mit Schinken — mit Schweinsohren. In ½ und ¼ Ko.-Packung.
Unübertroffen!
Nur mit Wasser zuzubereiten.

Eierteigwaaren:

in vielerlei Sorten und Formen.
Specialitäten:

Aechte Hausfrauen-Eiernudeln Marke **„Käthchen von Heilbronn".**

Maccaroni Marke **„Hahn"** aus bestem Taganrogweizen.

Dörrgemüse:

für die Herbst- und Wintersaison.
Julienne (Wurzel- und Kräutersuppe) in verschiedenen Mischungen.
Schneidebohnen hochfein in Qualität u. Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltruf erworben haben, sind unübertroffen.
Man verlange ausdrücklich stets KNORR's Präparate und weise Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.

14008

Abteilung für Vorhänge, Möbelstoffe u. Teppiche.

Große Sortimente von **englischen Tüll- u. Spachteltüll-Vorhängen, Portièren** und **Portièrenstoffen, Tischdecken, Divandecken, Teppich-** und **Läuferstoffen, Sopha-** und **Bett-Vorlagen, Angora-** und **Ziegenfellen** u. s. w. in allen Preislagen. 1030

Linoleum,

am Stück und abgepaßt, sowie **Linoleumläufer** in großer Musterauswahl.

S. Model, Karlsruhe.

ATLAS,

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft,
Aktien-Kapital: 10 Millionen Mark,
hiervon bar eingezahlt: 2½ Millionen Mark,
empfiehlt

Spar- und Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung.

Prospekte und Näheres kostenfrei durch die 1027
Subdirektion für das Grossherzogtum Baden,
Karlsruhe i. B., Leopoldstrasse 7a I
und die Herren Vertreter der Gesellschaft.

YOST

Schreibmaschine.
Gediegenste Marke der Welt.
Seit 10 Jahren eingeführt und **bewährt.** 2310.—.25
A. Beyerlen & Co.,
Lammstrasse 12.

Obst! Obst!

Wir vermitteln den Ankauf und Versandt von feinstem 5051.3.2
Murgthäler Most- und Tafelobst
zu den billigsten Tagespreisen.
Obstauskunftsstelle Gernsbach, Murgthal.

Kinder-Mützen

für **Knaben** und **Mädchen.**

„Marine" **„Prinz Heinrich"**
und **aparte Fantasie-Formen**
in hervorragend grosser Auswahl
von **70 Pfg.** an.

Wilh. Zeumer,
Kaiserstrasse 127. 4981.2.2

Kochherde,

garant. Fabrikat,
in jeder Größe stets auf Lager,
empfiehlt billigst 4705.—.4
Max Lange,
Stefanienstraße 17/21.

Gegen Einsendung von **Mk. 15.—** versende ich **12 Fl. (ca. ¾ L.)** feinsten
Estremadouro-Portwein,
garantiert reinen Traubenwein,
incl. Verpack. Probesendungen p. Post 3 Fl. zu Mk. 4,25 franko. 8005
J. G. Heintzen,
Westerstede i. Oldbg.
Portwein-Import; gegründet 1863.

Verein Merkur.
Kaufm. Verein Nürnberg
Mitgliederzahl ca. 5000
(Abtheilung für Stellenvermittlung mit Anschluss von 31 kaufmänn. Vereinen).
Der Verein empfiehlt stellensuchenden Kaufleuten seine Dienste.
Stets ca. 300 Vakanzen zu besetzen bei **kostenfreier** Vermittlung für Prinzipale und Mitglieder.
Mitgliedsbeitrag Mk. 6.— p. a.
Reglement gratis und franko.
8027

Sprach-Institut.

Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Holländisch, Deutsch ꝛc.
Niemals mehr als 3 Schüler zusammen.
Honorar sehr mässig.
Conversation — Handelscorrespondenz, Uebersetzungen von Preis-Listen ꝛc.
Anmeldungen bei 4937.5.4
A. Simon, Sprach- und Schreibinstitut,
Kaiserstraße 30.
Schönschreiben.

Jeder Garten

wird
den schönsten natürlichen Blütenschmuck
durch
Bepflanzung mit den feinst.
Stauden-
— das sind: ausdauernde, krautartige Blütenpflanzen — erhalten. 8046
Unser illustriertes Hauptverzeichnis enthält zur
Anpflanzung
die auserlesensten Stauden, wird stets durch Neuzüchtungen und Einführungen
bereichert!
und wird kostenfrei gesandt!
Goos & Koenemann,
Versandt-Gärtnerei,
Grossherzogl. hess. Hoflief.
Walluf
bei Wiesbaden.

Stellenvermittlung des Kaufm. Vereins Köln sucht Bewerber für offene Stellen. 3143.30.14

Gutsherren! 7000

Junger Mann aus guter Familie, welcher seinen Beruf ändern möchte, sucht Stellung bei Oekonomen mit eigenem Gut, woselbst ihm Gelegenheit geboten ist, die Landwirtschaft praktisch zu erlernen. Gefl. Offerten sofort sub **O R Karlsruhe, Kriegstr. 96,** erb.

Möbelfabrik H. F. Rothweiler,

Karlsruhe, Amalienstraße 37,
empfiehlt ihr Lager von **einfachen** und **besseren Wohn-, Speise-** und **Schlafzimmer-Einrichtungen** mit **kompletten Betten,** sowie **einzelne Möbel** und **ganzer** 5092.3.2
Aussteuern.
Anfertigung jeder Art Kasten- und **Polstermöbel** in verschiedener Holzart bei prompter Bedienung und billigst gestellten Preisen.

Gebrauchspferd

gesucht.
Flotter, gänzlich sicherer Einspänner, ruhig unterm Reiter, für schwerstes Gewicht, kerngesund und ohne Untugend. Alter 5—6 Jahre. Probe Bedingung.
Schloß Marienthal bei Dallau.
1020 **Küster.**

Zu kaufen gesucht

starker, kurzhaariger Hühnerhund, perfekter Gebrauchshund, nicht über 3 Jahre alt. Gefl. Offerten an die Exp. d. Bl. unter Nr. 5052.8.4.

Telefon No. 1303. **Patent-Bureau Karlsruhe** C. KLEYER Kriegstr. 77 INGENIEUR & PATENTANWALT 4097.22.10

2000.—26

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe